

Nachhaltige Mobilität im Tourismus: EU-Projekt „AlpInfoNet“ startet in die Umsetzungsphase



AlpInfoNet – mit nur einem Klick schnell, informiert und umwelt-schonend durch fünf Länder der Alpenregion. Foto: LKZ Prien GmbH



Teilnehmer der erfolgreichen Auftaktveranstaltung der Pilotregion Chiemsee mit LKZ-Geschäftsführer Karl Fischer (rechts).

Prien – Die wichtigsten Schritte sind getan. Nach knapp zwei Drittel der Projektlaufzeit hat AlpInfoNet für die Pilotregion Chiemsee die technische Lösung zur Umsetzung der angestrebten Ziele präsentiert. In einer prominent besetzten Runde aus Touristik, Verkehrsbetrieben und Politik stellten die Verantwortlichen die technische Handhabe des Zukunftsprojekts für nachhaltige Mobilität im Alpenraum vor. Im Rahmen einer anschließenden Diskussionsrunde ging es um die praktische Nutzung in den Betrieben. Neben viel Lob für die geleistete Arbeit gab es auch etliche Anregungen, wie das Konzept über die Projektlaufzeit hinaus, weiter Bestand haben kann. Denn eines war allen ganz klar: **Tourismus ohne umweltfreundliche Mobilitätskonzepte ist in Zukunft nicht mehr denkbar.**

Wir sind Freizeitweltmeister. Noch nie hat es eine Generation gegeben, der so viel freie Zeit zur Verfügung stand und die gleichzeitig so mobil war. Die negativen Folgen – besonders in den Transitregionen – aber machen Sorgen. Um die Zukunftsfähigkeit des Tourismus zu gewährleisten, müssen daher Mobilität und Verkehr deutlich stärker auf das Nachhaltigkeitsprinzip ausgerichtet werden. Dabei gilt es die unterschiedlichen Interessen und Zielkonflikte auszubalancieren. Das ist nicht immer einfach. Entsprechend hoch ging es daher auch her bei der Veranstaltung zur technischen Umsetzung des Projektes „AlpInfoNet“ im Logistik Kompetenz Zentrum (LKZ) in Prien.

Vertreter aus drei Tourismusverbänden – Berchtesgadener Land und den Landkreisen Traunstein und Rosenheim –, Hoteliers, Verkehrsbetreiber, darunter Veit Bodenschatz, Geschäftsführer RVO GmbH, und Heino und Isabelle Brodschelm und Vertreter der Politik, mit Harry Seybert vom Bayerischen Staatsministerium des Inneren für Bau und Verkehr, Josef Huber, stellvertretender Landrat von Rosenheim und dem Priener Bürgermeister Jürgen Seifert diskutierten intensiv mit dem „Vater“ der technischen Umsetzung, Peter Miller von der Mentz Datenverarbeitung und Thomas Haberer von der Bayerischen Eisenbahngesellschaft (BEG). AlpInfoNet Lead Partner Harry Seybert spannte den politischen Bogen. Er erklärte die europäische Dimension und die Bedeutung für den Alpenraum. Den Praxisbezug stellte die Diskussionsrunde mit Christina Pfaffinger, Geschäftsführerin Chiemsee-Alpenland Tourismus GmbH, Peter Miller, Peter Stocker, Inhaber Seehotel Wassermann Seebruck, und Veit Bodenschatz her.

Nach viel Vorarbeit und noch mehr Kommunikations- und Koordinationstätigkeit konnte Karl Fischer, Geschäftsführer der LKZ Prien GmbH, die das Projekt federführend koordinieren, nun aber dem hochkarätigen Publikum gute Erfolge mitteilen: Die technische Umsetzung steht. Ein Glück, denn wie sich die Experten einig sind, ist AlpInfoNet ein notwendiges Projekt. Zum einen angesichts der wachsenden Konkurrenz

im Tourismus und zum anderen wegen der sinkenden Fahrgastzahlen im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) aufgrund des Schülerrückgangs. Damit es aber funktioniert, muss es einfach und klar sein. Die Initiatoren setzen daher bewusst auf bestehende Plattformen und Netzwerke, die verknüpft werden. „Nur so ist gewährleistet“, so Fischer, „dass das System nachhaltig und vor allem auch über die Projektlaufzeit hinaus, genutzt und vor allem gepflegt wird.“ Nun aber dazu, worum es eigentlich geht.

AlpInfoNet – das steckt dahinter:

Unter der Leitung des Bayerischen Innenministeriums haben sich 13 Partner aus den fünf Alpenländern Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich und Slowenien zusammengeschlossen, um innerhalb von drei Jahren ein regionen- und länderübergreifendes Informationsnetzwerk zur nachhaltigen Mobilität im Alpenraum aufzubauen. Unterstützt wird das Projekt von 35 Projektbeobachtern sowie der Alpenkonvention. Das Bundesverkehrsministerium ist als Partner mit an Bord. Als eine der Pilotregionen wurde die Region um den Chiemsee ausgewählt, die den Verkehrsraum von Salzburg bis München umfasst.

AlpInfoNet – so funktioniert’s:

AlpInfoNet hat eine virtuelle „Werkzeugkiste“ mit derzeit zehn „Werkzeugen“ (AlpInfoNet Toolbox) entwickelt, mit der jede Region und Anbieter individuell die passenden Tools wählen können. Praktisch dabei: Die existierenden Informationssysteme von Hotels, Verkehrsbetrieben oder Tourismusverbänden bieten eine gute Grundlage, die recht einfach erweiterbar ist. Auch Verknüpfungen zwischen zwei oder mehreren Systemen sind möglich. Über Smartphones und Computer sind dann die Verkehrs- und Tourismusinformationen überall und jederzeit abrufbar. Nun sind die Datenbanken mit Leben zu füllen: Tourismusverbände können Sehenswürdigkeiten, Hotels, Gastronomiebetriebe, Verleihstationen etc. (Points of Interest, kurz: POIs) in das DE-FAS System integrieren. Mit OpenStreetMap (OSM) kommt eine weitere, und damit breitere Karten-Basis hinzu. Ein „Anreisewidget“, also ein graphisches Oberflächenfenster für Computer, das unter anderem auf den BayernFahrplan (DEFAS Daten) zugreift, kann in Homepages der Partner (z.B. Hotels) eingebunden werden (à la: „So kommen Sie zu uns ohne Auto“).

Ob mit oder ohne Auto; Insgesamt hoben die Teilnehmer den intensiven Erfahrungsaustausch mit anderen Fachkollegen hervor. Denn letztendlich ist es die gute grenzüberschreitende Kommunikation, die Projekte wie AlpInfoNet zum Erfolg macht. bb